

Marlene Roßner und ihr Paradies auf Erden



VON SABINE GEBHARDT

Als erste hauptamtliche Geschäftsführerin kümmert sich Marlene Roßner aus Weidesgrün um viele organisatorische Aufgaben im Verein – bei ihr in der Geschäftsstelle in der Karlsgasse in Naila laufen viele Fäden zusammen.

NAILA – „Ich komme aus dem Paradies“, sagt Marlene Roßner. Damit meint sie die Gegend, aus der sie stammt, nämlich das Gebiet um den kleinen Ort Haueseen unweit von Schauenstein, das „das Paradies“ genannt wird. Aber wenn sie erzählt, wie sie seit ihrer Kindheit mit dem Frankenwald verbunden ist, mit welcher Leidenschaft sie immer wieder, zu jeder Jahres- und Tageszeit im Frankenwald unterwegs ist und dass es sie in keinster Weise in die Ferne zieht, auch nicht im Urlaub; wenn Marlene Roßner sagt: „Hier bin ich glücklich“ – dann versteht man, dass sie das mit dem „Paradies“ nicht nur geografisch meint.

Marlene Roßner lebt mit ihrem Mann im Selbitzer Ortsteil Weidesgrün. Eine Stelle im Frankenwald, mit der sie sich ganz besonders innig verbunden fühlt, ist der Döbraberg. Ihr Vater stammt aus Döbra, und ihre Eltern beschreibt sie als sehr naturverbunden – und so fand auch sie bereits als Kind und als Jugendliche einen engen Bezug zur Heimat und zur Natur. „Andere gingen mit 16 in die Disco, ich bin mit dem Frankenwaldverein mitgegangen“, erzählt sie. So ist der Verein für Marlene Roßner seit der Jugendzeit ein fester Bestandteil ihres Lebens. „In Haidengrün hat der Verein 1974 ein kleines Weberhäuschen umgebaut, da haben wir Jugendlichen Wände abgeklopft und Balken gestrichen, wir waren an jedem Wochenende aktiv“, erzählt sie. Der Ortsgruppe Haidengrün gehört sie seit 31 Jahren an, der Ortsgruppe Marlesreuth seit 30 Jahren. Später gründete sie selbst in Haidengrün eine Jugendgruppe: „Wir haben Fahrradtouren gemacht, Wanderungen und Spiele, es war sehr lustig.“ Die Jugendgruppe besteht heute nicht mehr – es kamen keine jungen Leute nach in dem kleinen Ort.

Marlene Roßner ist seit September 2001 die Hauptgeschäftsführerin des Frankenwaldvereines. Die gelernte Industriekauffrau übt diesen Posten als Erste hauptamtlich aus – diese Arbeit in dem Verein, der knapp 11 500 Mitglieder in 67 Ortsgruppen hat, war nicht mehr ehrenamtlich beziehungsweise mit geringfügig Angestellten zu leisten.

In der Geschäftsstelle in Naila in der Karlsgasse 7 laufen viele Fäden des Vereins zusammen – in den Händen von Marlene Roßner. Zu ihren vielfältigen Aufgaben gehört die Verwaltung der Daten der Mitglieder; in dem riesigen Verein ändert sich ständig etwas.

FRANKENPOST-SERIE 2005:
„DER FRANKENWALDVEREIN“

Die aktuellen Adressen gibt sie alle drei Monate an die Druckerei, die die Mitgliederzeitschrift druckt und auch gleich verschickt, und stets muss sie die Daten mit den jeweiligen Ortsgruppen abstimmen. Sie ist dafür zuständig, die Ortsgruppen zu informieren, wenn Mitglieder zu ehren sind für 25, 40, 50 oder 75 Jahre Mitgliedschaft, wenn Ehrenurkunden und Ehrennadeln für besondere Verdienste zu vergeben sind.

Marlene Roßner erledigt die Korrespondenz für den Verein. Das sind neben dem fälligen Briefverkehr vor allem die Anfragen von Vereinen oder Gruppen oder auch Einzelpersonen aus ganz Deutschland, die Informationen über den Frankenwald haben möchten. Die Geschäftsführerin versendet nicht nur Informationsmaterial, sie beantwortet jede Anfrage individuell – das geht bis hin zu ausgearbeiteten Tourenvorschlägen mit Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten für mehrtägige Wanderungen. „Das geht richtig in die Details“, sagt sie – und das ist in dieser Form nur möglich, weil sie den Frankenwald sehr gut kennt. Dabei arbeitet sie auch mit dem Frankenwald-Tourismus-Service-Center in Kronach zusammen. „Das läuft oft zweigleisig, wir arbeiten Hand in Hand.“ Besonders nach der Einweihung des Frankenweges im September vergangenen Jahres hat die Zahl der Anfragen sehr stark zugenommen. Ob ihre Anregungen dann tatsächlich umgesetzt werden, weiß sie natürlich nicht. Aber ab und zu bekommt sie doch ein Dankschreiben für ihre Hilfe.

Marlene Roßner schreibt Anträge und Abrechnungen für die Baumaßnahmen des Frankenwaldvereines, sie arbeitet Ausschreibungen für Baumaßnahmen mit aus, der ganze Schriftverkehr läuft durch ihre Hände. Im vergangenen Jahr war für sie der Frankenweg ein ganz großes Thema, das einen großen Teil ihrer Arbeitszeit in Anspruch genommen hat – bis hin zur Organisation der Einweihungsfeier und der Herausgabe von Broschüren und Flyern in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Franken.

Sie organisiert auch die Veranstaltungen des Hauptvereines mit: die Jahreshauptversammlung mit der Vertreterversammlung, zu der die Ortsgruppen Delegierte senden, sowie den Frankenwaldtag, an dem alle Mitglieder teilnehmen können. Weiter hat sie zu tun mit den Sternwanderungen an Himmelfahrt und im Herbst, die heuer am 5. Mai in Mitwitz und im Herbst in Hof am Theresienstein stattfinden. Im Herbst findet jedes Jahr auch die Arbeitstagung des Hauptvorstandes mit dem Hauptausschuss und den Ortsgruppen statt.

Eine große Kulturveranstaltung ist der Frankenwaldadvent, auch hierbei wirkt die Geschäftsführerin an der Organisation mit, zusammen mit dem Hauptkulturwart, der jeweiligen Ortsgruppe und Vertretern der jeweiligen Kirche. Heuer findet diese Veranstaltung in Wurzbach statt. Elf Ortsgruppen des Frankenwaldvereines liegen in Thüringen, denn der Frankenwald geht auch hinter der bayrisch-thüringischen Landesgrenze noch weiter, wobei die geografische Abgrenzung zum Thüringer Schiefergebirge nicht eindeutig zu ziehen ist.

Ihre eigene Liebe und Begeisterung zum Frankenwald gibt die Geschäftsführerin auch weiter, wenn sie ab und zu selber Wanderungen führt, und sie schreibt außerdem Beiträge für das Mitgliedermagazin.

Wieder zum eigenen Inneren finden

Für die Menschen bei uns ist der Frankenwald DER Verein, meint Marlene Roßner: „Er vermittelt Heimatverbundenheit und Kultur. Und er ist unabdingbar für die Wirtschaft und den Tourismus, eine der Einnahmequellen, die unsere Region noch hat.“ Nicht nur materiell, sondern besonders auch ideell, meint die Geschäftsführerin, sei der Frankenwaldverein „ein Pluspunkt für unsere Gegend.“

Im Frankenwald, meint sie, können die Menschen wieder zur Ruhe kommen und zu ihrem eigenen Inneren finden, etwa bei einer Wanderung durch das Höllental, wenn der Wanderer die Landschaft, den Fluss, das Laub der Bäume, die würzige Luft ganz bewusst wahrnimmt. Marlene Roßner selbst geht regelmäßig wandern, so wie es ihre Zeit erlaubt. Sie sagt: „Ich brauche den Kontakt zur Natur, zu meinem Frankenwald.“

Der Döbraberg ist für Marlene Roßner ein ganz besonderer Ort im Frankenwald, den sie immer wieder gerne aufsucht FOTO: sg